

Der Dezember ist in Nicaragua vor Allem für die Religionsanhänger ein traditionsreicher Monat. Die Heilige Maria wird ausgiebig am 07. und 08. Dezember gefeiert, Gruppen ziehen mit als Maria und Joseph verkleideten Kindern von Haus zu Haus und an Weihnachten werden Grippenspiele nachgeahmt.

„La Purísima“ (die Hochreine) wird mit dem Fest „La gritería“ (das Stimmengewirr) gefeiert

Die Heilige Maria ist die Nationalpatronin der Nicaraguaner. La gritería ist ein nicaraguanisches Fest, um die hochreine Empfängnis der Maria zu ehren. Dieses religiöse Fest wird in allen Dörfern und Städten Nicaraguas zelebriert. Spezielle Bedeutung hat das Fest in Leon, woher diese Tradition stammt.

In der Nacht des siebten Dezembers, am Vortag des katholischen Fests der unbefleckten Empfängnis der Jungfrau Maria, laufen Fromme die Straßen ab und besuchen verschiedene Altäre, die zur Ehrung der Maria aufgestellt wurden. Da stehen Altäre vor Institutionen, in Kultstätten, vor dem Park, in privaten Häusern etc. Dort wird in Gemeinschaft gebetet, der Maria lobgesungen und Raketen und Feuerwerke werden angezündet. Zwischendurch wird „¿Quien causa tanta alegría?“ (Wer verursacht so viel Freude?) geschrien und „¡La Concepción de María!“ (Die Empfängnis der Maria!) geantwortet. Es gibt viele Gesänge, die der „Hochreinen“ gewidmet sind. Obwohl das Fest des „Stimmengewirrs“ in ganz Nicaragua gefeiert wird, gibt es verschiedene Traditionen in den unterschiedlichen Gebieten: In Leon tanzt die „Gigantona“ zwischen den Gruppen, die auf den Plätzen und in den Parks schreiend die Empfängnis der Maria verkünden. Die Gigantona ist eine große hellhäutige Puppe, die sich zum Klang der Tambourine auf der Straße dreht, und auf eine satirische Weise eine spanische Frau darstellen soll. Die Altäre werden in der Stadt Leon im Innenraum der Häuser errichtet. In Granada hingegen werden Altäre vor Allem vorm Haus an den Bürgersteigen aufgebaut und bei der Prozession wird von Altar zu Altar gegangen. In den nördlichen Gebieten hat das Fest einen religiöseren und intimeren Charakter. Es wird sich im Familien- und Freundeskreis zusammengefunden und zusammen am Fuß des Altars gebetet. In Managua wird besonders viel Pyrotechnik abgefeuert und die Stadt füllt sich mit Freude, Farbe und Lärm.

Diejenigen, die Altäre aufgebaut haben, empfangen die Frommen mit einem kleinen Geschenk für jeden in Form eines kleinen Korbs, der mit zubereitetem Süßen gefüllt ist, das für den Anlass typisch ist: In den süßen Honig des Zuckerrohrs eingelegten

Kürbis, aus Pinolillo zubereitete Bonbons (Pinolillo ist ein Pulver aus weißem Mais, Kakao und Zimt, der auch für das traditionelle nicaraguanische Getränk verwendet wird), Kokosbonbons, Milchbonbons, Rohrzuckerstücke, Milchreis, aus Mais zubereitete Süßgetränke und Früchte.

Tradition der „Posadas“ (Gasthäuser)

Die Posadas sind vorweihnachtliche Feiern, die in Lateinamerika ab dem 16. Dezember gefeiert werden. Es sind insgesamt 9 Tage und jeder Tag bedeutet einen Monat der Schwangerschaft von Maria. Sie erinnern an die Suche Marias und Josephs nach einer Herberge auf ihrer langen Wanderschaft von Nazareth bis Bethlehem vor der Geburt Jesu. Die letzte Posada wird deshalb am Heiligabend gefeiert. Dazu gibt es immer Piñatas und es werden Weihnachtslieder gesungen. Leider wird die Tradition immer weniger gefeiert. Früher wurde noch in jedem Viertel eine Posada veranstaltet. Inzwischen sieht man immer weniger organisierte Gruppen von Haus zu Haus laufen und singen.

Mit der Bibliothek haben wir eine Posada organisiert. Dafür haben wir mit Plakaten eingeladen: „Kommt zur Posada der Bibliothek Las Abejitas und feiert mit uns.“ Chari und Franklin, zwei Kinder die seit ihrer Kleinkinderzeit fast täglich in die Kinderbibliothek kommen, haben sich als Maria und Joseph verkleidet. Dann sind wir losgezogen. In der Geschichte sind die beiden auf der Suche nach einer Unterkunft. Während wir zum nächsten Haus des Viertels laufen, das sich bereit erklärt hat eine „Herberge“ bei unserer Posada zu spielen, singen wir verschiedene Weihnachtslieder und erregen Aufmerksamkeit in der Straße. So schließen sich uns auf unserem Weg von „Herberge“ zu „Herberge“ immer mehr Leute an. Die Gruppe teilen wir in zwei Personen auf: Sobald wir zu einem der neun Häuser kommen, die wir vorher gefragt haben, ob sie uns ihre Eingangstür für unsere Posada zur Verfügung stellen können, stellt sich eine Minderheit der Gruppe ins Haus. Die Gruppe vor der Eingangstür, die Maria und Joseph darstellen, singen und bitten im Lied um eine Bleibe. Die Gruppe im Haus stellt den Gastwirt mit seinen Gästen dar und sie antwortet mit einem gesungenen Vierzeiler. So werden abwechselnd am Tor vier Strophen hin und her gesungen. An den acht ersten Häusern wird der Zutritt zur Herberge verweigert. An jedem der Häuser haben wir eine Rakete abgefeuert. Die neunte „Herberge“ war die Bibliothek. Bei diesem Mal singen die beiden Parteien hin und her und Maria und Joseph wird Einlass gewährt. Dann haben wir auf dem Bibliothekshof eine Piñata veranstaltet und jeder hat noch einen Becher Süßigkeiten bekommen, als Andenken an die Posada der Bibliothek.

Weihnachtsgeschichte als Weihnachtskalender

Als „Weihnachtskalender“ haben wir Charles Dickens' „Christmas Carol“ vorgelesen. In der Bibliothek gibt es eine Kurzversion des Buches, die für Kinder geschrieben ist. Sie hat vierzehn Seiten. So haben wir an jedem Dezembertag, an dem die Bibliothek geöffnet ist, vor unserer Nachmittagsaktivität eine Seite der Geschichte vorgelesen. Das gab den Kindern Motivation jeden Tag wieder zu kommen, um die Geschichte weiter zu hören. Als Bastelmotive haben wir unter anderem die drei Geister der Weihnacht aus der Geschichte gebastelt, die als Handpuppen dienten.

Abgang der Vorschüler des CDI

Am Ende des Jahres endet in Nicaragua auch das Schuljahr für die Kinder. Die Besucher der dritten Ebene der Vorschule stehen kurz vor ihrer Einschulung. Die Verabschiedung der Vorschüler fand im „Poli Deportivo“, der großen Sport- und Eventhalle am Hauptpark statt. Dort hatten wir Stühle für jedes Kind und seine Begleitperson aufgestellt, das sein Diplom erhalten würde. Voller Stolz trugen die Kleinen ihre Talare und Doktorhüte. Zunächst trug der Jahrgangsbeste ein auswendig gelerntes Gedicht vor. Dann gab es eine Folkloredarbietung der Drittklässler des CDI, die der Tanzlehrer des CDI mit ihnen eingeübt hatte. Auf der Bühne vorn saßen der Direktor des CDI Santos, seine stellvertretende Assistentin Xiomara, die Elternvertretung, die Lehrerin der abgehenden Vorschüler Nydia und ich als Vertreterin des Komitees in Wiesbaden. Außerdem war die ehemalige Direktorin und Gründerin des CDI Vilma eingeladen. Jeder von uns hatte einen Stapel Diplome vor sich, die den Kindern mit einer Umarmung und einem „Gratulation!“ ausgehändigt wurden.

INPRHU Jahresabschlussfest

Die Organisation INPRHU hat als Dankeschön für seine Mitarbeiter am Ende des Jahres ein leckeres Abendessen organisiert. Davor hat jede der Einrichtungen INPRHUs eine kleine Aktivität zum Besten gegeben. Die Frauen der Casitas haben ein Vertrauensspiel angeleitet, bei dem man mit geschlossenen Augen von einem Partner geführt wurde. Daraufhin haben alle aus dem Bibliotheksteam mit Tambourinen und Rasseln laut „Der kleine Trommelmann“ auf Spanisch gesungen. Später haben Nelsy, Luana und ich mit den traditionellen Folkloreröcken auf die „Noche Segoviana“ (Segovianische Nacht) getanzt und zum Schluss hatten alle bei einer Clownsnummer der „Ocolmenas“ etwas zu lachen.

INPRHU Jahresrückblick

In der letzten Arbeitswoche gab es dann noch ein Arbeitstreffen, bei dem die Kostenausgaben von der Administratorin Maria Auxiliadora vorgestellt wurden. Um einen positiven Jahresrückblick zu gestalten, sollte jeder Repräsentant der Projekte sich die Frage stellen: „Was hat mir dieses Jahr am meisten Freude bereitet?“ Eine tolle Übung, bei der jeder der Projektleiter von den Fortschritten und Erfolgen im Jahr 2015 berichtet hat.

Der Direktor des CDI, Santos, begann: „Als ich damals zum CDI kam, konnte ich mir nicht im Traum vorstellen, dass ich eines Tages Direktor sein könnte, denn damals habe ich das CDI als Sicherheitsmann mit einer Machete bewacht. (Santos lacht) Nun, bei all den Aktivitäten mit Frau Vilma, die das CDI gegründet hat und bis vor kurzem nach langjähriger erstaunlicher Arbeit als Leiterin in die Rente ging ... Ich dachte, es würde ein Chaos sein, plötzlich einen Mann als Direktor zu haben. Aber meine Mitarbeiter haben mir ihr Vertrauen geschenkt. So reden wir über die Bedürfnisse aller: Wer arbeitet 100%, wer 80%, 50%? Ich bin stolz darauf, dass wir es endlich schaffen, unser CDI zu renovieren. Das machen wir für die Kinder, da wir Mitarbeiter an einem Tag da sein können und am nächsten nicht mehr. Des Weiteren haben wir endlich einen Kopierer anschaffen können. Und eins ist klar: Frau Vilma hat Geschichte geschrieben!“

Die Leiterin der Kinderbibliothek, Carmen, erzählt: „Dieses Jahr haben wir mit vielen Institutionen kooperiert, mit der Herberge im Sandinovierteil, dem Haus Montenegro im Viertel Roberto Gomez und vielen weiteren. Wir haben das ganze Jahr über erfolgreich Nachmittagsaktivitäten angeboten, bei denen wir viel Abwechslung geboten haben. Außerdem konnten wir neue Aktivitäten einführen: Videoevaluationen und Häkeln. Wir haben verschiedene Märsche mitorganisiert und daran teilgenommen sowie liebevoll gestaltete Büchermärsche und Märsche, die die Tierrechte vertreten. Sehr erfolgreich war unser dreitägiges Fest, das durch den Tag des Kindes veranlasst wurde.“

Dona Xoila, die Leiterin des Altenheims, erzählt: „Wir haben dieses Jahr 62 ältere Menschen betreut. Die Familien integrieren sich in die Ernährung der Senioren. Organisierte Gruppen besuchen das Zentrum, um den Senioren Abwechslung zu bieten und aus der Marthin Luther Universität kommen Studenten aus verschiedenen Fachbereichen vorbei. Es ist eine große Hilfe, dass die Krankenstation uns mit Produkten unterstützt. Wir konnten alle traditionellen Feste feiern und haben ein Weihnachtsessen und ein Silvesteressen, das wir veranstalten werden. Wir werden diesen Tag gemeinsam mit ihnen bis um zwei Uhr nachmittags verbringen, da ihre Familien so gut wie nicht existieren und sie kaum besuchen kommen.“

Der Leiter des Radio Segovia Roger fasst sich kurz: „Zusammen mit dem Altenheim haben wir ein Fest veranstaltet. Dieses Jahr sind wir 35 Jahre alt geworden. Das ist eine große Leistung. Es ist eine große Herausforderung jeden Tag auf Sendung zu sein, jeden Tag zu klingen. Es ist unsere Pflicht, die Bevölkerung in Nueva Segovia von den Umweltproblemen in Nicaragua wissen zu lassen, von den Konsequenzen der Klimaerwärmung, die sich ganz besonders hier bemerkbar machen. Wir informieren die Bevölkerung über Lokales und Nationales.“

Yolanda, die Leiterin des Montessori-Zentrums ist leider nicht anwesend, daher drückt Aura Estela, Direktorin der Organisation INPRHU, an ihrer Stelle ihre Freude darüber aus, dass eine Erstklässlerin der Montessorischule Siegerin beim nationalen Wettbewerb der ersten Klassen in Lektüre geworden ist.

Die Vorkommnisse im Frauenhaus „Casa Entrenosotras“ seien nicht ausschließlich schlecht zu beurteilen, so Aura Estela. Aus den Unregelmäßigkeiten in der Buchführung könne man einen Lerneffekt für die Zukunft ziehen. Hoffentlich werde das Frauenhaus im Jahr 2016 weitergeführt. In einer Gruppenentscheidung mit dem Kommissariat der Frau und des Kindes und dem Familienministerium könne man das Zentrum mit Glück im Januar wieder öffnen. Davor müsse das Zentrum noch gereinigt werden. Zu den Strategien, um die Ausgaben konstant zu vermindern, gehöre eine Reduzierung des Kostenvoranschlags, es werde ein festes Menü geplant und jeder Mitarbeiter übernehme mehr als zwei Rollen.

Dann redet Aura Estela über INPRHU generell: „Anfang des Jahres ist die Delegation aus unserer Partnerstadt Wiesbaden nach Ocotal gekommen. Die Leute werden sich über die Städtepartnerschaft klar und darüber, dass das Komitee existiert. Vielleicht wird ja der Besuch in Wiesbaden, der dieses Jahr leider nicht stattfinden konnte, im nächsten Jahr durchgeführt. Wir haben dieses Jahr das „Casa verde y saludable“ (grüne und gesunde Haus) wieder geöffnet. Die Idee, dass die Verkäuferin darin ihr Gehalt selbst verdient, hat leider nicht funktioniert. Es gibt auch das Montessori-projekt, das wir dem Staat übergeben wollen. Ich freue mich sehr darüber, dass im Januar eine Schweizerin über die Organisation COMUNDO herkommt.“

Weihnachten

Weihnachten verbrachte ich mit meiner Gastfamilie. Zusammen mit meiner „nicaraguanischen Adoptivmama“ habe ich eine ältere US-Amerikanerin besucht, die alleine in Ocotal lebt und eine Rentenvisa beantragt hat, um in Nicaragua zu leben. Nett plaudernd verbrachten wir den Abend. Vor zwölf Uhr bin ich mit meinen Freunden aus dem Zirkus „Ocolmena“ mit einem Pick-Up-Truck auf einen der Hügel um Ocotal gefahren. Was eine Aussicht. Von dort aus konnten wir die Feuerwerke und Raketen sehen, die um zwölf Uhr zur Lobpreisung der Geburt Jesus Christus abgefeuert werden.

Silvester

Auch Silvester habe ich im vertrauten Kreis der Zirkusmitglieder gefeiert. Wir haben Fleisch und Marshmallows über dem Feuer gegrillt. Kurz vor zwölf sind wir durch das zum Glück sehr harmlose Viertel gestreift, um all die „Alten“ zu sehen, bevor sie um zwölf Uhr in die Luft gesprengt werden. Die Puppen sitzen über das ganze Viertel verstreut vor den Häusern ihrer Meister, die sie gebaut haben, auf Stühlen. Sie sind aus alten Lumpen, Pappresten oder mit einer Melone oder Plastikmaske als Kopf gebaut. Die Puppen stellen das alte Jahr dar, das vergeht. Nun soll ein neues Jahr 2016 kommen und nur die guten Erinnerungen von 2015 bleiben. Also werden alle Rückschläge und negativen Momente vom alten Jahr in die Luft gesprengt. Feliz Año Nuevo!